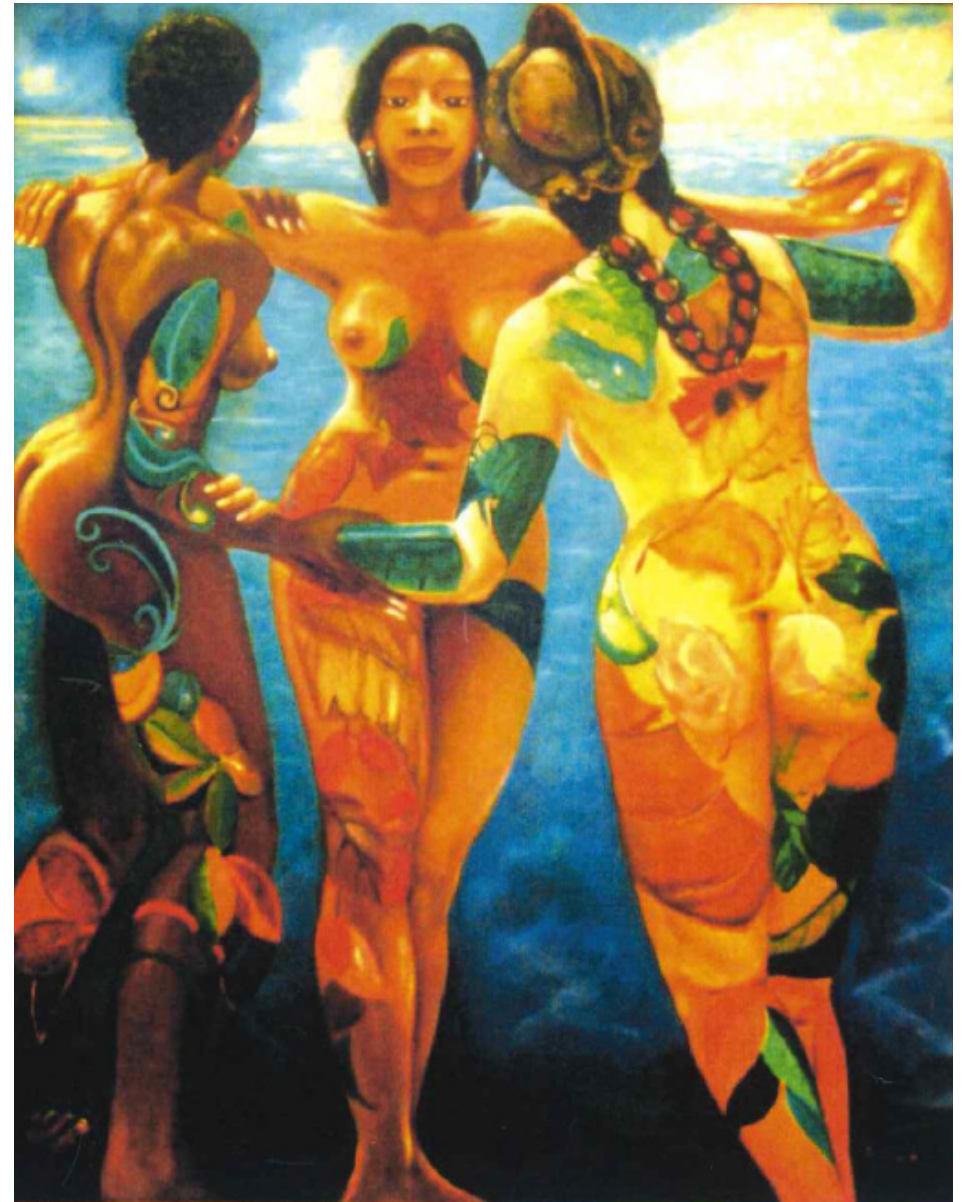


Guillermo Luna y Meléndez



**Kultursommer der LINKEN
präsentiert:
Ausstellung im
Lothar-Bisky-Haus
Alleestraße 3, Potsdam**

**Die Ausstellung ist während
der Bürozeiten geöffnet
Montag bis Freitag 8.00 bis 16.00 Uhr
Vom 11. Juli bis 13. September 2019**



» DIE ENDECKUNG EUROPAS «

**Wir laden Sie und
Ihre Freunde zum Besuch der
Ausstellung**

» DIE ENDECKUNG EUROPAS «

**von Guillermo Luna y Meléndez,
Maler aus El Salvador
ins Lothar-Bisky-Haus
recht herzlich ein.**

**Donnerstag, 11. Juli 2019, 19 Uhr
Alleestr. 3, Potsdam**

Einführende Worte zur Ausstellung von Harald Petzold

**Mit musikalischer Begleitung
durch Guillermo Luna y Meléndez**



Guillermo Luna y Meléndez stammt aus San Salvador (El Salvador - Mittelamerika), studierte Malerei und Konzertgitarre in Mittel- und Südamerika und Spanien. Er lebt in Berlin-Wilmersdorf und arbeitet als Maler und Konzert-Gitarrist (überwiegen mittel und südamerikanische Klassik).

Als politisch engagierter Künstler arbeitet Meléndez formal mit den Formen und Farbe der traditionellen mittelamerikanischen Malerei und ergänzt diese mit Elementen europäischer Malerschulen. Im Bildzyklus „Die Entdeckung Europas“ bearbeitet der Maler die Wahrnehmung und die Empfindung der Ursprungsbevölkerung Mittelamerikas hinsichtlich der Eroberung ihrer Gebiete durch die Europäer und die dadurch geprägte Sicht auf Europa.

Die offizielle Geschichte Amerikas wurde unter dem Gesichtspunkt des sich ausweitenden kapitalistischen Handelns geschrieben. Aus diesem Blickwinkel war Europa das Zentrum und das Christentum die einzige Wahrheit.

Bedauerlicherweise sah die Realität anders aus. Die wahre Geschichte, verboten, verbrannt und geleugnet, lässt neben dem Schrecken und dem Grauen auch die Bewunderung der Christen durchblicken, für diese ihnen bis dahin unbekannt Menschen, die das Europa der Inquisition entdeckte. Auch heutzutage setzt sich diese Eroberung fort. Die „Indiana“ büßen weiterhin ihre gesellschaftlichen Sünden, Freiheiten und andere Widerborstigkeit aus. Die reinigenden Missionen der Zivilisation verbergen heute weder den Raub des Goldes und auch nicht des Silbers und hinter den Fahnen des Fortschritts stoßen die Legionen moderner Piraten vor, ohne Eisenklauen und Augenklappen und Holzbeine, sind es heutzutage die großen multinationalen Unternehmen, die sich auf das Uran, Petroleum, Nickel und Magnesium stürzen. Die „Indios“ leiden weiterhin auf ihrem kargen Land, die Technologie hat jedoch darunter fruchtbaren Boden entdeckt.

Guillermo Luna y Meléndez arbeite diese Thematik mehrschichtig auf; zum einen basiert seine Malerei erkennbar auf den formalen Gestaltungsformen der Bevölkerung Mittelamerikas. Ebenfalls übernimmt er die Erzählform, modifiziert die Geschichte aus der Zeit der Ankunft der Eroberer in die Jetztzeit. Formal und inhaltlich bringt er zusätzlich Techniken europäischer Malschulen und Informationen aus Europa ein und schafft so eine Erzählperspektive aus der Sicht der indigenen Einwohner mit den Augen eines Mittelamerikaners mit europäischen Vorfahren. Die Entdeckung Europas findet dadurch nicht durch die Reise der Entdecker Europas statt, sondern durch das willkürliche Handeln der Machthaber, die sich ihrerseits „Entdecker“ nennen, in Wahrheit aber Eroberer sind.